

Erfolg bei Ferry-Porsche-Challenge - Aktivspielplatz wird kostenlos

Schorndorf. Schnitzen, hämmern, zündeln und sich dreckig machen - auf dem Aktivspielplatz im Aichenbach in **Schorndorf** gibt es für Kinder ab der ersten Klasse im freien Spiel in der Natur kaum Grenzen. Freitags von 15 bis 18 Uhr - nach den Herbstferien bis 17 Uhr - können sich die Mädchen und Jungen auf dem Wiesenstück der Stadt zwischen Bolzplatz und Kneipp-Becken so richtig austoben. Und was das Beste ist: Demnächst gibt es das Angebot, das von Ende November bis März Winterpause macht, sogar zum Nulltarif. Anfang des Jahres hat der Verein „Aktive Kinder“ an der „Ferry-Porsche-Challenge“ teilgenommen und ist - unter 361 Bewerbern - mit 30 weiteren Nominierten in die Endrunde gekommen. Eine Million Euro wurden insgesamt ausgeschüttet, das Preisgeld von 10.000 Euro ermöglicht es den „Aktiven Kindern“, den Spielplatzbesuch vom kommenden Jahr an kostenlos anzubieten - und das Angebot insgesamt weiterzuentwickeln.



Unterstützer gesucht: Für die große Freiheit auf dem Aktivspielplatz Schorndorf

Dass die Projektförderung in diesem Jahr unter dem Motto „Chancengleiches Aufwachsen für Kinder und Jugendliche“ stand, hat für den Schorndorfer Verein „wunderbar gepasst“. Die sehr aufwendige Bewerbung - bei den anderen Preisträgern handelt es sich in der Mehrheit um große Organisationen - konnte der Vereinsvorstand aber tatsächlich nur stemmen, weil sie auf die Erkenntnisse einer Studienarbeit zurückgreifen konnten. Diese hatte Debora Harfst über das besondere pädagogische Konzept des Aktivspielplatzes geschrieben, gemeinsam mit Thomas Irmer und Gabi Stäbler ist sie im Vorstand des Vereins.

Der Andrang ist groß: Freitags kommen bis zu 50 Kinder

Gegründet wurden die „Aktiven Kinder“ 2003 von Gabi Stäbler und Gabi Lindauer. Der erste Aktivspielplatz ist vor 20 Jahren bei der Hahn'schen Mühle entstanden. Seit 2015 ist der Aki, wie ihn alle nennen, auf dem Wiesenstück der Stadt im Aichenbach zu finden. Damals hatte sich Gabi Stäbler aus dem Vorstand zurückgezogen, um Platz für andere zu machen. Nach einem Unterstützungsauftrag im Jahr 2024 ist sie wieder dazugestoßen - und auch der Andrang freitagnachmittags wird von Mal zu Mal größer: Waren es vor der Corona-Pandemie im Schnitt 20 Kinder, kommen mittlerweile jede Woche zwischen 30 und 50. Werbung mit Flyern in den

Grundschulen braucht der Verein schon lange nicht mehr zu machen, die Mädchen und Jungen finden alleine her, um an den Hütten am Hang zu bauen, am großen Holztisch Dinkelkörner für den Fladenbrotteig zu mahlen oder in einem der schwarzen Holzöfen zu zündeln.

Zwei Euro kostet der Besuch bislang - daran hat sich seit der Gründung nichts geändert. Eigentlich kein großer Betrag, bei mehreren Kindern, die jede Woche auf den Aki kommen möchten, kann das für manche Familien aber finanziell durchaus zur Belastung werden. Und auch der Verein ist mit dem Preisgeld nicht von allen finanziellen Sorgen befreit: Darum soll, auch wenn von 2026 an der Eintritt frei ist, trotzdem eine Spendenbox aufgestellt werden, kündigen Debora Harfst, Thomas Irmer und Gabi Stäbler an. Außerdem sollen Fördermitglieder gewonnen werden - Eltern, Vereine, aber auch anderweitig Interessierte. Um mit Gönnern in Kontakt treten und besser über das Angebot informieren zu können, wurde auch in eine neue Internetseite investiert: Auf der Homepage (aktivekinder.info /) gibt es extra einen roten Spenden-und-Helfen-Button, der den direkten Weg zu Geld-, Zeit-, Sach- und Ehrenamtsspenden weist. Zuletzt konnte sich der Verein mithilfe von Privatspenden ein neues Dach für den Küchen-Bauwagen leisten und einen Unterstand mit Werkbänken bauen.

Aktivspielplatz: Weitere Öffnungstage als Zukunftsvision

Grundsätzlich geht es den Aki-Machern darum, das Angebot weiterzuentwickeln. Gerne würden sie den Spielplatz nicht nur freitags, sondern auch an weiteren Tagen öffnen, für Schulen und andere Einrichtungen - vielleicht auch im Rahmen des Ganztags schulangebots. In den Anfangsjahren im Aichenbach kam sogar eine Gruppe Geflüchteter, erinnert sich Debora Harfst. Aktuell fehlt für jedes Zusatzprogramm das Personal.